LE CARÊME 2025

C'est le moment, c'est l'heure de sortir de notre sommeil, de nous recentrer sur l'essentiel, car voici maintenant le temps de la grâce, le jour du salut, comme nous l'annonce l'apôtre Paul. Le temps de carême qui s'ouvre à nous avec le mercredi des cendres, nous suggère de jeûner et de nous convertir pour accueillir la grâce et le salut. Un projet nous est donc proposé. Quel visage doit-il prendre, ce projet pour le corps et l'âme? Un «make-up», un «nettoyage de printemps de l'âme»? Quel sens prend le Carême pour nous? Un temps pour le vide, la sobriété, la conversion de toutes les extériorités et aspérités...? Devons-nous envisager un deuil ascétique, une obligation d'abstinence? Est-ce trop me demander de me refaçonner, de m'autoréguler, de gérer mon temps et ma vie, de m'autocontrôler, de m'optimiser et de m'affiner? Que puis-je m'offrir à moi-même, en ce saint temps qui me ferait du bien?

A partir du mercredi des Cendres, nous entrons comme dans un exercice physique et spirituel pour passer de la nuit au jour avec le Christ. Nous voulons comme revivre les 40 ans de traversée du désert du premier peuple de Dieu, les 40 jours de jeûne de Jésus. Nous nous confrontons à notre propre tentation, nous ressentons notre propre faim d'expérience spirituelle et nous reconnaissons nos côtés faibles.

En ce temps de Carême de l'année Sainte 2025, nous voulons en tant que pèlerins et pèlerines de l'Espérance, le cœur animé du désir et de l'attente du bien, nous engager davantage pour un heureux horizon de la lumière pascale pour toutes et tous. Cela passe inexorablement par une décision personnelle à avoir plus de courage pour la clarté, pour le discernement, et à percer le cocon des belles apparences autour de soi. La force d'accepter ma finitude, à laquelle nous appelle la phrase au moment de l'imposition des cendres («Souviens-toi que tu es poussière»), devrait nous réveiller, et nous conduire à une joie de vivre plus profonde, à une gestion plus consciente du temps, à un nouveau regard sur notre propre vie et sur la vie pascale qui vient vers nous. Ce faisant nous apporterons le courage et la joie de vivre à tous ceux qui regardent l'avenir avec scepticisme et pessimisme, comme si rien ne pouvait leur apporter le bonheur.

Abbé André R. Ouédraogo

Fastenaktion
Gemeinsam Hunger beenden

PFARREIPROJEKT 2025

Ende Oktober fuhren unsere Sekretärin Sandra Blaser und ich zum «Infotag für Pfarreien» in die Zentrale der Fastenaktion nach Luzern. Als wir uns erkundigten, welches Projekt sie unserer Pfarrei dieses Jahr empfehlen würden, kam spontan «Haiti». Sofort erinnerte ich mich an meine Französischlehrerin in der Schule, die uns Dias von wunderschönen Stränden und einer eindrücklichen Bergwelt gezeigt hatte. Der **Pic de la Selle** ist mit seinen 2'674 m der höchste Berg Haitis. Auch der Landesname selbst geht auf das indigene Wort **Ayiti** zurück und bedeutet: «Land der hohen Berge». Die Tainos bezeichneten damit den gebirgigen Teil Hispaniolas.

Dringend abgeraten

Von einer Reise nach Haiti, dem Traum in der Karibik, rät das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) allerdings seit einiger Zeit ab:
«Die Sicherheitslage ist äusserst prekär und kann mit den vorhandenen staatlichen Strukturen nicht gewährleistet werden. Kriminelle Gruppierungen kontrollieren einen grossen Teil von Port-au-Prince und Umgebung und weiten ihren Einflussbereich immer mehr auch auf andere Landesteile aus.
Es gab zahlreiche Tote und Verletzte, auch in den ehemals sichereren Vororten von Port-au-Prince. Es gibt Barrikaden und von Banden kontrollierte Checkpoints. Es gilt der Ausnahmezustand und eine nächtliche Ausgangssperre. Teilweise kommt es zur Unterbrechung von Internet- und Telefonverbindungen; die Versorgung mit Wasser und Lebensmitteln ist nicht durchgehend gewährleistet. Plünderungen nehmen zu. Es besteht weiterhin ein hohes Entführungsrisiko... Die Grenzen zur Dominikanischen Republik sind geschlossen.»

Anarchie auf Haiti

Es bestehen hohe politische, soziale und wirtschaftliche Spannungen in Haiti.
Der Staat, der seit langem zu den ärmsten der Welt gehört, steht derzeit ohne funktionsfähige Regierung oder Behörden da; seit der Ermordung von Präsident Jovenel Moïse 2021 herrscht faktisch Anarchie.
Erschütternde Zahlen liegen uns aus 2023 vor: Knapp 5'000 Menschen kamen allein durch Bandengewalt ums Leben, 3'000 Menschen wurden entführt und um ein Vielfaches mehr – 314'000 Menschen wurden durch Gewalt und Plünderungen aus ihren Wohnorten vertrieben.
Die Polizei ist komplett überfordert – und oft selbst korrupt. Wer kann, verlässt das Land. So gehen die gescheitesten Köpfe verloren, die Haiti so dringend brauchen würde.

Auf unsicherem Boden

Haitis Klima ist durchgehend tropisch und daher von stärkeren Temperaturunterschieden während des Tages geprägt.

Es gibt zwei Hauptregenzeiten mit regional sehr unterschiedlichen Regenmengen. Durch die Nähe zum Golfstrom beträgt die Wassertemperatur 25°C.
Die Insel ist nicht nur von **Bodenerosion und Entwaldung** betroffen, sondern durch ihre geologische Lage auch ständig **seismischen Aktivitäten** ausgesetzt. Das letzte schwere Erdbeben ist nur vier Jahre her. In Erinnerung ist vor allem aber noch das schwerste Erdbeben in der Geschichte Nord- und Südamerikas, bei dem die Hauptstadt Port-au-Prince am 12. Januar 2010 zerstört wurde: Es gab 300'000 Tote, Hunderttausende Verletzte und 1,8 Mio. Obdachlose.
Dramatisch erleben die Einwohner in Haiti auch immer wieder **verheerende tropische Wirbelstürme und Dürren**.

Fastenaktion – lokal, regional

Das Hilfswerk der Katholikinnen und Katholiken in der Schweiz, «Fastenaktion», setzt sich seit seiner Entstehung vor allem dafür ein, **dass Menschen nicht hungern müssen** und dass auch in Armut ein würdiges Leben geführt werden kann. Im Einsatz für eine gerechtere Welt, ist es ein Engagement von Menschen für Menschen.

Fastenaktion nützt eine Zusammenarbeit mit bestehenden lokalen Partnerorganisationen - in Haiti mehrheitlich im ländlichen Raum im Nordwesten - und stärkt Dorfstrukturen und Gruppierungen, in denen sich Menschen engagieren.
Zuerst geht es aber vor allem um **Nothilfe**, die aus zwei Elementen besteht: Einerseits verteilen die Partnerorganisationen Saatgut (das aus der Region selbst stammt), etwa für: Bohnen, Erbsen oder Yams, damit die Menschen trotz der Krise anpflanzen und später ernten können.
Andererseits organisieren sie bezahlte Gemeinschaftsarbeit zur Verbesserung der Infrastruktur, etwa die Reparatur eines Bewässerungskanals, oder Erosionsschutz bei Feldern oder die Wiederaufforstung.
So kommen die Menschen kurzfristig zu Bargeld, das sie normalerweise mit dem Verkauf von landwirtschaftlicher Überproduktion verdienen würden. Doch dieser Verkauf wird derzeit durch Strassenblockaden massiv erschwert.

Landwirtschaft für den Eigenbedarf

Die Lage in Haiti ist so dramatisch, dass von den ca. 11,5 Mio. Einwohnern 43% der Bevölkerung auf humanitäre Hilfe angewiesen sind. **Konkret stabilisiert Fastenaktion die Ernährungssicherheit von rund 8'000 Menschen in 10 Projekten auf Haiti.**

Mit 150 Franken
unterstützen Sie den Zugang zu Essen

Die galoppierende Inflation führt dazu, dass die Güter des täglichen Bedarfs in Haiti laufend teurer werden, die Landeswährung ist in freiem Fall. Umso wichtiger ist es, dass die Menschen in den Projekten von Fastenaktion mit **agrarökologischen Methoden** lernen, ihre **Nahrungsmittel wieder selbst zu produzieren**, auf ausgewogene Ernährung achten und wissen, wie sie die fruchtbare Erde für die Landwirtschaft erhalten können.
In Schulungen lernen sie zudem, wie sie die negativen Auswirkungen der Klimaerwärmung verringern können.

Mit 80 Franken
unterstützen Sie Ernährungssicherheit durch Agrarökologie

Jährlich nehmen im Landesprogramm Haiti rund 1'300 Personen an dieser Ausbildung teil.
Ein Projektgebiet (Association des Femmes de Denis) befindet sich in der hügeligen, grünen und fruchtbaren Gemeinde Anse-à-Foleur im Nordwesten von Haiti.
Ein anderes Projektgebiet befindet sich südlich, nicht weit von Port-au-Prince, im abgelegenen Gebiet von Petit-Goave, wo das Land sehr steil und der landwirtschaftliche Ertrag gering ist.
Die Schulungen vermitteln Kenntnisse, wie man:

- die Böden mit Kompost verbessert
- durch den Anbau von Gemüse und Passionsfrüchten die Ernährung vielfältiger gestaltet
- Kaninchen und Ziegen aufzieht, was wiederum zu einer besseren Eiweissversorgung beiträgt und zu zusätzlichem Einkommen führt
- steile Hänge (Bild rechts) durch Steinmauern, oder Lebendhecken stabilisiert und so Pflanzungen von Bäumen vor Erosion schützt.

Spargruppen

Sehr erfolgreich ist Fastenaktion mit der Unterstützung in den ärmsten ländlichen Regionen, Solidaritätsgruppen zu bilden.
Wer arm ist, gerät leicht in Geldnot und muss sich an die lokalen Geldverleiher:innen wenden, welche horrende Zinsen verlangen.

Mit 50 Franken
fördern Sie die lokalen Solidaritätsgruppen

Dem gegenüber steht das Modell der Spargruppen. Mit den gemeinsamen Ersparnissen können sich die Mitglieder mit Darlehen aushelfen: Hat jemand einen Unfall oder wird krank oder alle Kinder brauchen gleichzeitig Schulmaterial, ist dies eine direkte Lösung, um Notsituationen zu überbrücken.
Im Landesprogramm Haiti werden mit Solidaritätsgruppen rund 11'500 Personen erreicht.

Gewaltloser Umgang mit Konflikten

Auch die Geschlechtergerechtigkeit ist Teil der Projektarbeit. Durch Sensibilisierung werden Frauen und Männer im gewaltlosen Umgang mit Konflikten geschult und lernen ihre eigenen Stärken einzusetzen.

Elisabeth Peham

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT App scannen

Betrag und Spende bestätigen